

An

e-control

Rudolfsplatz 13a, 1010 Wien

1010 Wien

recht-post@e-control.at

Wien, am 21. Juli 2023

Betreff: Stellungnahme zur Verordnung über die Festlegung des Formats, der Struktur und der Gliederung des standardisierten Berichtswesens für Energieaudits

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erlaube ich mir eine Stellungnahme zur Verordnung über die Festlegung des Formats, der Struktur und der Gliederung des standardisierten Berichtswesens für Energieaudits und Managementsysteme bei verpflichteten Unternehmen abzugeben.

Generell:

1. Es ist davon auszugehen, dass das Energieaudit primär dem Unternehmen dienen soll, effizienter mit Energie umzugehen. Viele der hier gemachten Anforderungen dienen aber primär dazu, Grundlagen für die Energiestatistik zu schaffen, ohne dem Unternehmen zu dienen. Zudem ist eine Verwendung der Daten in der angeforderten Tiefe rechtlich nicht gesichert und Bedarf im Einzelfall der Zustimmung des Unternehmens. Dadurch stellt sich die Frage, wem diese Anforderungen nützen, außer daß es Aufwand für den Auftraggeber und dem Ersteller (Auditor) ist und somit zusätzliche Kosten verursacht. Es ist davon auszugehen, daß der Auditor auf Grund seiner Qualifikation in der Lage ist zu entscheiden, welche Detailtiefe wo erforderlich und zielführend ist.
2. Es fehlt generell eine Aussage über die Verhältnismäßigkeit der jeweiligen Vorgaben. So sind einzelne Anforderungen durchaus für größere Betriebe nachvollziehbar, jedoch

- ist nicht nachvollziehbar, warum zB. bei einem (Büro-) Gebäude der Energieeinsatz für „Küchengeräte (§6, Abs.2 Zahl 6 von Relevanz sein sollte.
3. Der derzeitige Anforderungskatalog weist eine derartige Detailliertheit auf, dass die wenigsten Kurzberichte diese Vorgabe erfüllen werden, was jedoch sicher nicht das Ziel dieser Vorgabe ist. Diesbezüglich sollte eine Reduktion der Erfassungstiefe erfolgen.
 4. Wenn die vorgegeben Detailtiefe deshalb erfolgte, weil auch Unternehmen aus dem Energiesektor zu den verpflichteten Unternehmen gehören (siehe Erläuterung zu § 4) , dann wäre zu überlegen, ob nicht für die Unternehmen, deren Kerngeschäft die Energieumwandlung ist, eine eigene Erfassungsstruktur erfolgen sollte.
 5. Der Mehrwert der Energieaudits ist vor allem bei den Betrieben gegeben, die aufgrund ihrer Betriebsgröße wenig oder kaum Augenmerk auf die Energieeffizienz gelegt haben. Es ist davon auszugehen. Für diese ist das Instrument der Energieaudits zu optimieren und nicht so sehr für Großbetriebe (Energieversorger), bei denen eine Änderung um 0,5% bereits eine relevante finanzielle Einsparung bedeutet. Bei diesen Betrieben ist meist eine zuständige Betriebsmannschaft vorhanden.
 6. Aufgrund der derzeitigen geforderten Detailtiefe gehen wir davon aus, dass es zu Mehrkosten bei den Unternehmen kommt, der einerseits durch höhere Erfassungskosten intern (Datenbereitstellung) als auch Mehraufwand bei den Auditoren.
 7. Das EEffG verlangt bei den Audits auch, dass auch auf den Umstieg auf erneuerbare Energie eingegangen wird. Warum dieser durchaus wichtige Aspekt in der Kurzfassung nicht berücksichtigt wird, ist nicht nachvollziehbar.

ZU den einzelnen Punkten.

Ad §4.1. Es ist nicht nachvollziehbar, warum bei der Darstellung des Bruttoenergieverbrauchs auch die Entnahme von Wärme aus dem Boden und der Umgebung angeführt wird.

Hier werden die Strukturen der bisherigen Energiebilanzierung verlassen, da für das Unternehmen primär die Energie von Relevanz ist, für die er über Betriebs- und oder Energiekosten aufkommt.

Es wird hier nicht gegen die Erfassung der Umweltwärme (bei Nutzung von WP gesprochen), jedoch sollte auf die Integration dieser Werte in die Bruttoenergie verzichtet werden, weil es keinen Mehrwert für das Unternehmen bringt und eher zur Verwirrung führt.

Die Erläuterung zu passiven Anwendungen ist mir völlig unklar und bedarf aus meiner Sicht eine Überarbeitung. Die Wärmenutzung des Erdreichs sollte über das Jahr ausgeglichen bilanzieren, weshalb es ein Nullsummenspiel ist. Wie die passive Nutzung der Außenluft im Sommer- und Winterfall ermittelt wird, ist mir nicht klar.

Ad § 5 Abwärmepotenzial

Er sollte angeführt werden, aber welcher Größenordnung diese Vorgabe zu erfüllen ist, weil erst ab einer gewissen Größenordnung eine wirtschaftliche Nutzung als sinnvoll erscheint.

Unklar ist, welche „thermische Leistung“ auszuweisen ist. Handelt es sich hier um die Durchschnittsleistung, die Maximalleistung oder die Grundleistung?

Ad §6 Hauptenergieverbraucher

Er sollte angeführt werden, aber welcher Größenordnung in % des Gesamtverbrauchs je Nutzungsart diese Vorgabe zu erfüllen ist, weil erst ab einer gewissen Größenordnung eine wirtschaftliche Nutzung als sinnvoll erscheint.

Unklarheit besteht hinsichtlich der einzelnen Posten und deren Abgrenzung. Hier wäre eine besser Begriffsdefinition / Begriffserläuterung zielführen.

Generell wird empfohlen:

Sich hier verstärkt mit der Statistik Austria oder EU-Statistik abzustimmen und deren interne Gliederung in Absprache nach Sinnhaftigkeit zu übernehmen.

Zu den einzelnen Aufzählungen bei den Gebäuden:

- Ist eine Lüftungsanlage mit Wärmetauscher bereits eine Raumklimatisierung?
- Wie erfolgt die Energiezuteilung im Winterfall zwischen Raumwärme und Klimatisierung?
- Welche Relevanz haben wann Küchengeräte und was wird unter Ihnen verstanden?
- Welche Relevanz hat das Feld „Reinigung“.
 - Ich gehe davon aus, dass die RELEVANTE Zuordnung des Fallbeispiels „Textilreinigung“ über die ÖNACE 2008 erfolgen kann, so dass diese Verwendung des PROZESSES bei den Gebäuden hier unterbleiben kann.
- Welche Relevanz hat das Feld „Sanitärtechnik“ und was wird darunter verstanden.

§ 7: Energieleistungskennzahlen

Da für Wohngebäude keine Audits vorgesehen sind, erübrigt sich die Anführung einer Energiekennzahl für Wohngebäude (§ 7, Abs. 3: Pkt 1. / j.. Im Zweifelsfall sollten diese den Heimen zugeordnet werden.

Ad §7, Absatz 2: Energieleistungskennzahl im wesentlichen Energieverbrauchsbereich „Produktionsprozess:

Es sollte hier betont werden, dass bei Betrieben, die mehrere unterschiedliche Produkte erzeugen, die Energieaufteilung auf die einzelnen Produkte nur grob abgeschätzt werden kann. Eventuell ist anzugeben, in welcher Detailtiefe der ÖCAP die Energiekennzahlen erstellt werden sollte, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Ad §7 Absatz 3:

Wir empfehlen, die Energiekennzahlen auch im l/ 100 km anzugeben.

Mit freundlichen Grüßen,

Georg Benke